

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr., mit Post-  
versendung 3 fl. 30 kr.  
E. M. — Anzeigen  
aller Art belieban  
entweder im Redak-  
tionsbureau (Ofen,  
nächst der Schiffbrü-  
cke, Nr. 81), oder in

# Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang.



Pesth, in den Kunst-  
handlungen der H. H.  
Ehrenreich und Neu-  
mann u. S. Wagner  
(Servitutenplatz), ab-  
zugeben. Die Einrü-  
stungs-Gebühr ist für  
den Raum jeder drei-  
spalt. Zeile 2 fr. 6 M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

Nr. 24.

Mittwoch den 19. April.

1843.

## Handelsnachrichten.

\* Satorallja-Ujhely in der Zempliner Gespan-  
schaft. Weder alte noch heurige Hegyalljaer Gebirgsweine kön-  
nen um billige Preise verkauft werden. Die armen Weinbauer  
sind genöthigt, ihre heurigen Weine um 10 fl. W. W. für  
das Gönzger Faß zu verschleudern, die herrschaftlichen alten  
besten Weine finden für 10 fl. E. M., unter welchem Preis  
die Herrschaften sie nicht ablassen wollen, keinen Käufer. —  
Der Preis des Roggens schwankt zwischen 4—5 fl., des Wei-  
zens zwischen 6 und 7 fl. für den Preßburger Mezen, allein  
es finden sich auch für diesen geringen Preis wenig Käufer.)

\* Temesvár. Der hiesige National Kasino-Verein hat  
die Errichtung eines Schutzvereins für ungarische Fabrikate  
beschlossen.

Fiume, 10. April. Seit dem 6. l. M. wurden ver-  
kauft: 200 St. ravanner Weizen zu 4 $\frac{1}{2}$  fl., 320 St. banater  
zu 4 fl. und 1830 St. Mais zu 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$  fl. — Eine aus  
Apulien eingetroffene Ladung Del ward zu 20 $\frac{1}{2}$  fl. vergebens  
angeboten.

Friest, 10. April. Drogen. Es erhielten 100 Zent.  
Gummi arabikum in Sorten 40 fl., 60 Zent. verarbeitet 40  
bis 93 fl., 50 Zent. Fabrikforte 26—33 fl., 80 Zent. in  
Granis 24—29 fl. und 100 Zent. Umbavi 28 fl.

Farbwaaren. Es erhielten 40 Zent. Saffler 30 bis  
56 fl., 450 Zent. Gallus von der Levante 24—33 fl.

Kolonialwaaren. Auch in der verflossenen Woche  
wurde ein namhaftes Quantum Rio-Kaffe, zum Theile aber  
zu etwas niedrigeren Preisen verkauft, andere Sorten blieben  
noch vernachlässigt; wenn sich aber die Nachricht bestätigt, daß  
man in Bordeaux und St. Jago zur Vollziehung der von hier  
gegebenen Aufträge, hohe Preise bezahlt hat, so dürfte auch  
bei uns bald ein Aufschlag statthaben. Rohzucker fehlt noch im-  
mer. Die Vorräthe beschränken sich auf 40 Kisten Moscovaden  
von Bahia und drei unlängst von Brasilien eingetroffene La-  
dungen. Dagegen sind wir reichlich mit gestopfenem Zucker ver-  
sehen. Uebrigens bot unser Geschäftsgang während der vorigen  
Woche nichts Bemerkenswerthes. Es erhielten 4000 S. Kaffe  
Rio 15 $\frac{1}{2}$ —22 fl., 300 S. dito Tirage 8 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{4}$  fl., 800 S.  
St. Domingo, beschädigt und gesund 17—18 fl., 210 S.  
Savanna 20—22 fl., 163 S. Java 22 fl., 43 Fard. Moka  
35—37 fl., 210 S. und 14 F. Portorikko 31—39 fl., 111  
K. Zucker Pernambuk weiß 17 $\frac{1}{4}$  fl., 310 K. blond 24 fl. und  
70 F. beschädigt und gesund 15—16 fl.

Del. Vorige Woche sind 4000 Ornen abgegangen, näm-  
lich 800 Dr. puglieser in Fässern zu 21—21 $\frac{1}{2}$  fl., 500 Dr.

halbfines und feines eßbares zu 24 $\frac{1}{2}$ —26 fl., 300 Dr. Is-  
vanter zu 20—20 $\frac{1}{2}$  fl., 1800 Dr. istrisches u. dalmatiner zu  
22 $\frac{1}{2}$ —23 $\frac{1}{2}$  fl. u. 100 Dr. dalmatiner zu unbekannt. Preisen.

Südf Früchte. Die Verkäufe während der vorigen Wo-  
che umfaßten 950 Kisten sizilianische Pomeranzen zu 3—7 fl.,  
800 Kisten sizilianische Zitronen 2 $\frac{1}{2}$ —4 fl. per Kiste, 400  
Zent. Feigen von Calamata zu 6 $\frac{1}{4}$ —7 fl., 560 Zent. süße  
sizilianische und puglieser Mandeln zu 24 $\frac{1}{4}$ —25 $\frac{1}{2}$  fl., 400  
Fäßchen rothe Rosinen von Burla und Caraburnu zu unbe-  
kannten Preisen, 2500 Schachteln Sultanrosinen zu 11 $\frac{1}{2}$  bis  
13 fl. und 580 Zent. Korinthen von der Morea und dem  
Archipel zu 7 $\frac{1}{4}$ —7 $\frac{1}{2}$  fl. per Zent. (Desterr. Lloyd.)

## Ein Besuch in Seraing.

Ich bestieg den Omnibus, der alle zwei Stunden des  
Tages zwischen Lüttich und Seraing wechselt. Aus Seraing  
war die erste Lokomotive, die mich auf dem Eisenwege fortrug.  
Was uns jetzt die Gewohnheit alltäglich gemacht, sahen wir  
damals, ich erinnere mich, mit staunender Neugierde an. Jetzt  
wird wohl kaum ein schiffbarer Fluß, noch eine Bahn auf  
dem Kontinent sein, wo nicht eine Maschine John Cockerill's  
treibt. Wer kannte Seraing nicht, wer hörte nicht von jedem  
Reisenden in dieser Gegend den staunenden Bericht? Selbst  
der stolze Britte beugt sich anerkennend vor dem großen Manne  
und tröstete seinen Ehrgeiz damit, daß er ja selbst ein Eng-  
länder sei. Mitten aus dem schaffenden Leben riß der Tod vor  
einigen Jahren den industriellen Napoleon. Die Krone fällt  
schneller, als sie errungen wird. Einen Augenblick stoft das  
Geschäft, und beunruhigende Gerüchte verbreiteten sich. Lange  
hieß es, die russische Regierung wolle das Etablissement kau-  
fen; bald sollte es ganz aus einander fallen. Allein in einem  
Lande, das wie Belgien durch gemeinsame Mittel bereits die  
größten Werke vollbracht, fanden sich auch hier bald die rech-  
ten Männer der That. Es trat eine Gesellschaft zusammen,  
welche das nöthig gewordene Betriebs-Kapital herbeischaffte,  
eine Verwaltung des großen Werkes ernannte und die Arbeit  
nicht allein, wie sie geblieben, fortsetzte, sondern zugleich er-  
höhte und ausbreitete. Die Regierung, welche bei allen Unternehmun-  
gen des gemeinen Besten voransteht u. die Einkünfte des Staates we-  
niger für eine königliche Domäne, als für die Quelle der Lan-  
deswohlthat ansieht, theilte sich ansehnlich bei der Gesell-  
schaft, die nunmehr unter dem Namen „Societe anonyme“  
den ungestörten Fortgang des Cockerill'schen Etablissements un-  
sichtig und kenntnißvoll leitet. Ein königlicher Kommissär ist  
dabei angestellt.

Seraing liegt in dem anmuthigen Thale der Maas auf  
dem Wege nach Namur, zwei kleine Stunden von Lüttich.

Die ganze Gegend wetteifert im Reiz der Landschaft mit dem Interesse der Staffage. Der Fluß ist breit, strömt rasch dahin, hoch und steil heben sich die Uferberge, mit wechselnder Waldung bewachsen. Schiffe eilen auf und ab, ein Dämpfer furcht bisweilen vorbei und mischt seinen Rauch in die große Gesellschaftswolke, welche Tag und Nacht aus hundert Essen opfernd gen Himmel steigt. (Fortsetzung folgt.)

**K o u r s b e r i c h t e .**

Wien, 15. April 1843.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	110
detto detto " 4 ddo " 100 "	100%
detto detto " 3 ddo. " 100 "	—
Anlehen vom Jahre 1834	500 "
ddo. " ddo 1839	250 "
Banckaffien	—
K. K. vollwichtige Dukaten	—
Nordbahn = Aktien für 1000 fl.	958; Wien = Gloggnitzer für 100 fl. —; Preßburg = Tyrnauer für 100 fl. —; Budweis = Linz = Gmundnerbahn für 200 fl. —; Dampfschiff = Aktien für 500 fl. —; Wiener Dampfmühlen für 100 fl. —; Gfsterhazy'sche Lose — fl.

Paris, 8. April. Konsol.	5 Proz.	121, 10
detto detto	3 Proz.	83, 15
London, 6. April. Konsol.	3 Proz.	97 —

**\* Ueber das Nichteinsenden zur ungarischen Gewerbs- und Industrie - Ausstellung, mit besonderer Beziehung auf die Champagner - Fabrik des Herrn Nigermant zu Preßburg.**

Mit Stolz und lebhaftem Danke gegen die gütige Vorsetzung für die herrlichen Gaben, die das Füllhorn der Natur so reich und üppig über das herrliche Pannonien ausgeschüttet, steht der echte Vaterlandsfreund, Ungarn nicht nur an Landesprodukten mit seinen Nachbarstaaten konkurriren, sondern auch in industrieller Beziehung bald einer frohen Zukunft entgegen reifen.

Die seit einem Jahrzehend in der Gewerbekunde und der bürgerlichen Industrie im theuern Vaterlande gemachten Fortschritte muß jeden wahrhaften Patrioten mit Lust und Freude erfüllen, und bei der Unterstützung und dem Schutz der Geseze, die der Künstler und Gewerbetreibende findet, kann man sich der angenehmen Hoffnung hingeben, daß dieses Land sich an die übrigen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates in industrieller Beziehung würdig anreihen können. — Soll jedoch dieses hohe Ziel erstrebt werden, muß Alles Hand anlegen, und Keiner, er mag sein Gewerbe im Großen oder auch im Kleinen betreiben, soll zurücktreten, wo es sich handelt, den Gewerbfleiß anzuregen, und die Gesamtkraft des industriellen Fortschrittes in's Getriebe zu bringen.

Keine Kunst, kein Gewerbe besteht für sich allein. Je mannigfaltiger der Austausch der Ideen, desto vielseitiger wird die Belehrung. Ein Band umschließe, ein Sinn für Vervollkommnung belebe Alle. Jeder betrachte den Andern in seiner Beschäftigung als ein eben so nöthiges und nützliches Mitglied des Staates, als sich selbst, gewiß wird dann das Zusammenwirken der Gewerbetreibenden das Sprichwort bewähren: „Ein Handwerk hat einen goldenen Boden.“ Die große Lösung der Frage: Wie kann das gesammte Ungarn auch in industrieller

Sinnsicht sich kräftig entfalten, wachsen, blühen und gebelien, scheint sich ihrer Entscheidung immer mehr zu nähern, seitdem die edlen Magyaren eine Gewerbs-Produkten-Ausstellung in's Leben gerufen, die den Bienenfleiß der Gewerbetreibenden anregt, hebt und belebt. Der Zweck dieser periodischen Ausstellungen ist schon aus andern Ländern satfam bekannt, ihre wohlthätigen Folgen haben sich in andern Staaten zu praktisch bewährt, als daß wir es für nöthig erachten, diesen Gegenstand näher zu beleuchten.

Soll jedoch eine solche Ausstellung ihren gewünschten Zweck im ganzen Umfange erreichen, so muß das gewerbetreibende Publikum thätigen Antheil daran nehmen, und Niemand sollte sich ausschließen, seine Erzeugnisse zur Ausstellung einzusenden; es ist eine solche Ausstellungszeit eine Jubelfeier des Landes, da sie darthut, daß es thätige, geschickte und fleißige Bewohner zählt, die den Wohlstand desselben fördern u. beleben helfen, selbst die Erzeugnisse der einfachsten Fabrikation sollten nicht fehlen.

Trotzdem bemerken wir noch viele Fabriksunternehmer u. andere Gewerbemänner, die von der in Rede stehenden Wohlthat keinen Gebrauch machen, wenn aber sogar bedeutende Fabriken ihre Erzeugnisse nicht einsenden, dann halten wir es für Pflicht, öffentlich darüber zu sprechen.

Die Champagner - Fabrik des Hrn. Baptist Nigermant, gewesener Direktor, zu Preßburg, ist ein großartiges Etablissement, das in mancher Beziehung vielleicht einzig in der Monarchie dasteht. Die Klarheit dieses Schaumweines, sein regelmäßiges zartes Moussiren, sein angenehmes Bouquet macht diesen Wein zu einem solchen Lieblingsgetränk der reichen Welt, daß es fast keine Tafel von Bedeutung gibt, wo dieser Wein fehlt, deshalb er auch weit und breit versendet wird, so daß der Fabrikant fast nicht genug davon erzeugen kann. — Dessenungeachtet kennt man in vielen Landstädten den „Nigermant'schen Champagner“ im buchstäblichen Sinne des Wortes nur dem Namen nach, denn da dieser Champagner bereits eine außerordentliche Celebrität erlangt hat, wird viel anderes Getränke unter dem Namen „Nigermant'scher Champagner“ verkauft; Unverständige finden solchen Wein auch köstlich, weil der Schein trügt. — Ferner wird in Oesterreich viel unter dem Namen „ungarischer Champagner“ fabrizirt, und selbst nach Ungarn versendet, wenn er auch nie ein ungarisches Weingebirge gesehen.

Es ist daher Pflicht des Hrn. Nigermant über sein Fabrikat nähern Aufschluß zu geben, wozu derselbe am Besten Gelegenheit gehabt, wenn er sein Fabrikat zur Industrie-Ausstellung nach Pesth gesendet hätte, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß sein Erzeugniß von dem patriotischen Vereine nach Verdienst gewürdigt worden wäre. — Nach einer Annonce des Hrn. Nigermant, hat derselbe die Bereitung übernommen, um sich ein Verdienst ums Land zu erwerben; nun sehen wir nicht ein, warum Hr. Nigermant die wahre Würdigung seines Verdienstes nicht sucht. — Hr. Nigermant sagt ferner in seiner Ankündigung, daß ihm nicht nur von Privaten sondern auch von Handlungshäusern die Gelder vorhin eingeschickt werden. Dieser Verdienst ist noch nicht das Verdienst; wir sind überzeugt, daß sich Hr. Nigermant's Champagner selbst lobt, allein die Auszeichnung des Gewerbereines ist ein Lob, nach dem jeder Patriot streben soll, weil die Gesamthätigkeit dadurch befördert wird, und somit wollen wir nicht bloß ihn, sondern jeden was immer für Namen habenden Gewerbsmann und Fabriksinhaber veranlaßt haben, mit seinem Erzeugnisse bei der nächsten Gewerbeausstellung nicht zu fehlen.

Ein Freund der Industrie.

# K o m m e r z i a l - u n d I n d u s t r i e - A n z e i g e r .

(261) **In Hartleben's Buchhandlung in Pesth,**

Waiznergasse, Nr. 437, ist neu zu haben: ]

Allgemeiner deutscher

## M u s t e r - B r i e f s t e l l e r ,

für die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse,

u n d

### ö s t e r r e i c h i s c h e r H a u s - S e k r e t ä r

für das Privatgeschäftsleben und alle jene Fälle, wo man ohne Dazwischenkunft beglaubigter Agenten mit Staatsbehörden schriftlich verkehren, rechtsgiltige Privaturkunden eigenhändig fertigen, und in Streitsachen sich selbst vertreten kann. Neben einem Abriss der Buchhaltungs-Wissenschaft, Interessen- und Wechselrechnungen, vergleichenden Münz-, Maß- und Gewichtstabellen und aller Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschiffahrt.

Von **Georg v. Gaal.**

2te, vermehrt u. verbessert. Aufl. 1839. gr. 8. 62 Bog. steif geb. 3 fl. 42 kr. C. M.

Vorliegendes Werk können wir als einen wahrhaften Schatz, als einen treuen Rathgeber und Nothhelfer für Jedermann, was er immer auch für eine Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnehmen möge, und der in den mannigfaltigsten Angelegenheiten des geschäftlichen und geselligen Verkehrs bei irgend einem schriftlichen Aufsatze ein richtiges Vorbild oder eine gehörige Weisung benöthigt, aus voller Ueberzeugung empfehlen. Es ist unstreitig das vollständigste und saßlichste Buch, das je in dieser Art erschienen. Des Verfassers Theorie ist bei der nothwendigen Compensiosität eben so gründlich als leicht begreiflich, und die Praxis verräth Geschmack und Eleganz im Styl und Ausdruck, so wie Erfahrung und umfassende Geschäftskenntniß. Der Verfasser ist auch in vieler Hinsicht von dem gewöhnlichen Schlenrdrian sogenannter Briefsteller abgewichen, und hat eine Richtung eingeschlagen, die unfehlbar zu dem vorgestekten Ziele führen muß. Wir erwähnen hier als eine ganz neue Einrichtung, die angegebene Beispielsammlung von Eingangs- und Schlussformen der Briefe, der wir in diesem Werke zuerst begegnen, und die gewiß Jedermann als höchst zweckmäßige und willkommene Behelfe aufnehmen wird. Man weiß, daß das Schwierigste eines Briefes oder eines Aufsatzes der Anfang desselben ist, und wie viele Federn man oft zerhaut, bevor man die erste Periode auf passende Weise zu Stande bringt; hat man aber diese mit vieler Mühe auf das Papier gebracht, so fließen die anderen zwar rascher fort, aber die Zustandebringung eines schicklichen Schlusses schafft oft neue Verlegenheiten. In diesem Buche aber kann man sich so gleich Rath's erholen, indem bei jeder Rubrik den vollständigen Briefmustern eine zuweilen fünfzig bis hundert Nummern überschreitende Beispielsammlung von Eingangs- und Schlussformen der betreffenden Sendschreiben vorangeschickt wird. Der Raum erlaubt uns nicht, von den andern vortrefflichen Eigenschaften dieses veritablen Muster-Briefstellers zu sprechen, denn die Mannigfaltigkeit der Artikel ist so groß, daß fast ein Druckbogen erforderlich wäre, um sie oberflächlich zu berühren. Wir erwähnen hier nur die Hauptabschnitte: Der erste behandelt umfassend u. erschöpfend, Inhalt und Form der Briefe (mit sehr nützlich und deutlich gegebenen Belehrungen, hinsichtlich der Grammatik, Orthographie, Interpunctionen, Fremdausdrücke u.); der zweite: die Theorie der Brieffschreibekunst (mit 21 Gattungen Briefmustern, sammt unzähligen Eingangs- u. Schlussformen); der dritte: Aufsätze des kaufmännischen Berufes (in allen seinen Abtheilungen, Fächern und Verzweigungen); der vierte: Gesuche, Eingaben, Privaturkunden, das Nöthigste über österreichische Staatspapiere (ungemein reichhaltig und sehr entsprechend); der fünfte: die Buchhaltung, Interessen- und Wechselrechnungen, Münz-, Maß- und Gewichtstabelle, Eisenbahnen und Dampfschiffahrt.

Das Papier ist weiß und rein, der Druck deutlich und sehr gefällig, und der Preis höchst billig.

(1) (228—230)

## L o s e

(2)

zu den beiden im Auspielen begriffenen großen **Güter- und Geldlotterien**, sind bei Unterzeichnetem in großer Auswahl zu haben.

Da der Unterzeichnete so glücklich war, stets die meisten Haupt- und Neben-Treffer auszugeben, so hofft er auch ferner auf bedeutenden Zuspruch. Er erlaubt sich nur unter den von ihm verkauften Treffern auf folgende aufmerksam zu machen:

1	Treffer mit fl. W. B.	200,000
1	“ “ “ “	50,000
1	“ “ “ “	20,000
1	“ “ “ “	20,000
1	“ “ “ “	10,000
1	“ “ “ “	8,000
1	“ “ “ “	4,600

Ferner

in den **Österrhazyschen Biehungen:**

1	Treffer im Juni 1839 mit fl. W. B.	100,000
1	ditto im Juni 1842 mit fl. W. B.	100,000

**M. Lueff,**

„zur Minerva“, in Pesth.

(242—244)

(2)

## J u s t ä n d i g s t e B i t t e !

Eine durch Kummer und Glend tief gebeugte sehr zahlreiche Familie weiß sich anders nicht mehr zu helfen, als sich an die edlen und großmüthigen Bewohner von Ofen und Pesth zu wenden, mit der innigsten Bitte, nur einigermaßen ihrer dringenden Noth abzuhefeln. — Die milden Gaben übernehmen: Herr Joseph Reither, Pfarrer zu St. Anna, in der Wasserstadt; P. Guardian der ehrwürdigen P. P. Kapuziner; Herr Joseph C. Tamsy, Direktor der P. P. Piaristen; P. Bartholomäus Bogio, Guardian der ehrwürdigen P. P. Franziskaner in Pesth; Herr C. Müller, Kunsthändler in Pesth, in der großen Brückengasse.

(224—226)

(3)

## L u z e r n e r K l e e s a m e n

ist billigst zu haben bei

**B. Weiß und Comp.,**

in Pesth, im Hause „zum Stof in Eisen.“

Ferner sind in Hartleben's Buchhandlung in Pesth erschienen: (231—233) (3)

## Pittoreske Ansichten von Tyrol.

In 10 englischen Stahlstichen

nach Zeichnungen von Fr. Barbarini, Th. Ender und C. Gurf.

1. Innsbruck. — 2. Hall. — 3. Fernstein. — 4. Rattenberg. — 5. Roveredo. — 6. Torbole. — 7. Bohen. — 8. Meran. — 9. Gasselburg. — 10. Bregenz.

In Portefeuille 2 fl. C. M.

## Pittoreske Erinnerungen

a n

## Salzburg und das Salzkammergut.

In 13 englischen Stahlstichen

nach Zeichnungen von Fr. Barbarini, Th. Ender und Kriehuber.

1. Der Fraunfall. — 2. Gmunden. — 3. Ischl. — 4. und 5. Hallstadt und der See. — 6. Der Dachstein. — 7. Gaming. — 8. St. Wolfgang. — 9. Salzburg. — 10. Der Peters = Kirchhof in Salzburg. — 11. Golling. — 12. Werfen. — 13. Wildbad Gastein.

In Portefeuille 2 fl. 36 kr. C. M.

(260)

## Bei Joseph Wagner

(1)

in Pesth, Servittenplatz, ist so eben neu erschienen:

**Tóti-dal**, von Brösmarty, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte; nach einem ungarischen Marsch von J. N. v. Svastics; und für vier Männerstimmen komponirt von Joh. Grill; (mit vollständigem ungarischen und deutschen Text.) Preis: 30 kr. C. M.

**Bucsú-dal** (Reise = Lied); Szüreti-dal (Weinlese = Lied); zwei Ungarische für das Pianoforte, komponirt von B. Egresfy. (Neue korrekte Auflage.) Preis: 30 kr. C. M.

**Kesergö**, National = Ungarischer für das Pianoforte, komponirt von M. Kováts. Preis: 24 kr. C. M.

**Honfi Magyar**; für das Pianoforte, komponirt von Jos. v. Nemeshegyi. Preis: 20 kr. C. M.

Der Ertrag ist zum Vortheil für das hiesige Blindeninstitut.

(208—212)

(4) (213—216)

(4)

## Theater = Verpachtung.

Das städtische Theater in der königl. Freistadt Fünfkirchen, wird für die Winterzeit des Jahres 1843 in Pacht gegeben; die darauf Reflektirenden, die die nöthige Qualifikation zur Direktion besitzen, und geneigt sind, darin in deutscher oder abwechselnd auch in ungarischer, oder auch allein nur in ungarischer Sprache den ganzen Cours hindurch zu spielen, wollen sich gefälligst mit ihren portofreien Anfragen an den Verwaltungsrath des Bürgerkasinos werden.

Fünfkirchen, 25. März 1843.

## Tabak u. Cigarren-

Magazin in Preßburg.

Lange Gasse, Graf Keglevich'sches Palais, No. 9.)

„zum ungarischen Wappen.“ empfiehlt sein reich sortirtes Waaren = Lager von allen Gattungen der vorzüglichsten Havannah = u. ungar. Cigarren, echt englische, französische, brasilianische und ungarische Schnupftabake, amerikanische, türkische und ungarische Rauchtabake, und verspricht nebst der reellsten Bedienung die billigsten Preise.

Preßburg, im April 1843.

Johann Eckstein.

## Lokal - Veränderung.

## Die Handhablung

des

Anton Antolovits,

»ZUR WEISSEN FAHNE,«

in der Waiznergasse, dem Hotel »zum Palatin« vis-à-vis,

empfiehlt ihr neuortirtes Lager in dem neuen Lokale, in der Schiffgasse, im Neuhoferschen Hause,

dem »großen Christoph« vis-à-vis,

wo alle Gattungen neuester Seiden- und Modebänder, alle Arten Weißwaaren und Schweizer-Stikereien, ferner Woll, Linon, Batist, Mouffelin, Organdin, Glanz-Perfais, Cambridge, gemachte und ungemachte Reiß- und Koffhaar-Röcke, gestifte Woll- u. Tullanglais-Krägen, Manchetten, Streifen und Einsätze, dann Blonde-, Petinet- u. Tullanglais-Stoffe, Zwirns-, Blond- und Tullanglais-Spizen und derlei Entoilagen; so auch Glaces, Seiden- u. Woll-Handschuhe, Seiden- u. Baumwoll-Strümpfe, Näh- u. Strickzwirn, Strickwolle, Franzen, Borduren, und das Neueste in Kunstblumen, Sonnenschirmen und Strohhüten;

für Herren: Kravatten, Sommer-tücheln, Chemisetten, Hosenträger, Handschuhe, nebst mehreren anderen Modeartikeln zu billigem Preise zu haben sind.

(238—240)

(2)

## André Jabn,

Haarkunstfärber aus Wien,

empfiehlt sein besonders gutes orientalisches Haarfärbemittel,

## Poudre Orientale,

um Kopfsaare, Augenbraunen, Schnur- u. Backenbärte, so wie auch langes Haar von widerlicher Farbe schön glänzend und haltbar schwarz, dunkelbraun, lichtbraun, so wie auch blond zu färben, ohne daß solche durch Schwitzen, Waschen oder Baden im Geringsten verfliegen. Gegenwärtig hier anwesend und zu erfragen bei Herrn Johann D. Barz, Friseur, kleine Brückengasse, im Hotel zur Königin von England, allwo dieses Mittel einzig und allein auch fernerhin zu bekommen sein wird.